CONVALLARIA POLYGONATUM.

HEXANDRIA MONOGYNIA.

CONVALLARIA.

Kein *Kelch.* Die *Blumenkrone* 6-spaltig. Die *Beere* an der Basis 3-fächrig.

** *Mit trichterförmigen Blumenkronen.*

Convallaria *Polygonatum* mit zweyschneidigem Stengel, länglich-eyrunden, wechselweisstehenden, umfassenden Blättern, blattachselständigen, mehrentheils einblumigen Blumenstielen, kahlen Staubfäden und gegeneinandergebogenen Staubbeuteln, die so lang sind wie der Griffel. (C. caule ancipiti, foliis oblongo-ovatis alternis amplexicaulibus, pedunculis axillaribus subunifloris, filamentis glabris, anthaeris conniventibus pistillum aequantibus.)

Convallaria (Polygonatum) foliis alternis amplexicaulibus, caule ancipiti, pedunculis axillaribus subunifloris. *Linn. Spec. plant. ed. Willd. T. II. p.* 161. *Roth. Flor. germ. T. I. p.* 148. *T. II. P. I. p.* 388. *Hoffm. Deutschl. Flor. P. I. p.* 122.

Polygonatum caule cernuo anguloso brevi, alis unifloris. *Haller. Goett. p.* 77.

Polygonatum foliis alternis, pedunculis pendulis unifloris. *Zinn. Goett. p.* 104.

Polygonatum latifolium vulgare, flore majore. *C. Bauh. pin. p.* 303. *Buxb. Halens. p.* 265. *Rupp. p.* 51.

Polygonatum floribus ex singularibus pediculis. *Joh. Bauh. hist.* 3. *p.* 529.

Weifswurz-Mayblümchen, grofse Mayblume, Weifswurz, Schminkwurz, Gelenkwurz, Salomonssiegel.

Wächst fast in ganz Deutschland, so wie in mehreren Ländern des nördlichen Europens, auf steinigen Hügeln schattiger Wälder.

Blühet im Junius. ♃.

Die Wurzel knollig, knotig, wagerecht, weifs, mit schmutzig-weifser Rinde bedeckt, viele *Wurzelfasern* austreibend: die *Glieder* walzenförmig, geringelt, die *Knoten* mit einer fast kegelförmigen Hervorragung begabt.

Der Stengel etwas niedergebogen, zweyschneidig, ein bis anderthalb Fufs hoch, gegen die Basis mit drey scheidenartigen, spitzigen, fast häutigen *Schuppen* begabt, von denen die *obere* etwas entfernt und stark verlängert ist.

Die Blätter sitzend, umfassend, wechselweisstehend, aufrecht, einseitswendig, länglich-eyrund, stumpf, ganzrändig, ungleich-nervig, kahl, auf der Unterseite graugrün-bereift.

Die Blumen blattachselständig, einzeln, hängend. Die *Blumenstiele* gewöhnlich einblumig, sehr selten ein oder der andre zweyblumig.

Der Kelch fehlend.

Die Blumenkrone einblättrig, lilienartig, walzenartig-glockenförmig, weifs: der *Rand* tiefsechsspaltig mit zugerundeten, geraden, aus dem Weifsen ins Grüne übergehenden *Zipfeln.*

Die Staubgefäfse. *Staubfäden* sechs, fadenförmig, kahl, der Blumenkrone einverleibt. Die *Staubbeutel* pfeilförmig, gegeneinandergebogen, zweyfächrig.

Der Stempel. Der *Fruchtknoten* fast kugelrund mit drey Längsfurchen bezeichnet. Der *Grif-*

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-135561-p0063-5 DFG

fel dreyseitig, nach oben zu allmählig dünner werdend, von der Länge der Staubgefäſse. Die *Narbe* unvollkommen dreylappig.

Die Fruchthülle. Eine kugelrunde, gegen die Basis dreyfächrige, schwarze *Beere*, sehr kurz gestachelt mit dem untern bleibenden Theile des Griffels.

Die Samen rundich-dreyeckig, auf der einen Seite fast eben, auf der andern gewölbt, gewöhnlich sechs: *drey* einzeln in jedem Fache des untern Theils der Beere; *drey* im obern, ungetheilten Raume derselben.

In den Gärten, wo die *Convallaria Polygonatum* wegen des angenehmen Geruches der Blume unterhalten wird, findet man sie auch mit gefüllter Blume.

Sie hat viel Ähnlichkeit mit der *Convallaria multiflora*, von der sie sich jedoch durch folgende Kennzeichen leicht unterscheiden läſst, als: 1) Durch die *Wurzel*, welche walzenförmige, längere, dünnere und mehr geringelte Glieder hat und an den Knoten, die weniger aufgetrieben sind, mit fast kegelförmigen Hervorragungen begabt ist. 2) Ist der *Stengel* zweyschneidig, gegen die Basis mit drey Schuppen bekleidet; nicht stielrund, an der Basis nur mit einer Schuppe begabt. 3) Sind die *Blätter* länglich-eyrund, vor und nach dem Blühen aufrecht, einseitswendig, *alle* in verhältniſsmäſsigen Entfernungen; nicht eyrund, nach dem Blühen abwärtsstehend oder gar ausgebreitet und das *untere* viel weiter entfernt von dem darauf folgenden als verhältniſsmäſsig unter sich die übrigen. 4) Sind die *Blumenstiele* gewöhnlich einblumig, selten zweyblumig; niemahls aber drey- bis fünfblumig. 5) Ist die *Blumenkrone* walzenartig-glockenförmig; nicht trichterartig-glockenförmig. 6) Sind die *Staubgefäſse* nur so lang wie der Griffel; nicht länger als derselbe. 7) Sind die *Staubfäden* kahl; nicht haarig. 8) Sind die *Staubbeutel* gegeneinandergebogen; nicht gerade. 9) Ist der *Fruchtknoten* fast kugelrund; nicht aber länglich.

Die *Convallaria latifolia* wird nicht leicht mit ihr verwechselt werden können, da diese nur in Östreich und Ungarn wächst und überdies, wegen der vielblumigen Blumenstiele, mehr mit der *Convallaria multiflora* verwandt ist.

Die Wurzel der *Convallaria Polygonatum* wurde ehedem im Frühjahre gesammelt und in den Apotheken unter dem Nahmen *Radix Sigilli Salomonis* aufbewahrt.

Sie ist geruchlos und besitzt einen süſslich-schleimigen Geschmack. Sie gehört zu den schleimigen Mitteln und kann sehr gut entbehrt werden, da wir deren genug, und sogar bessere, besitzen.

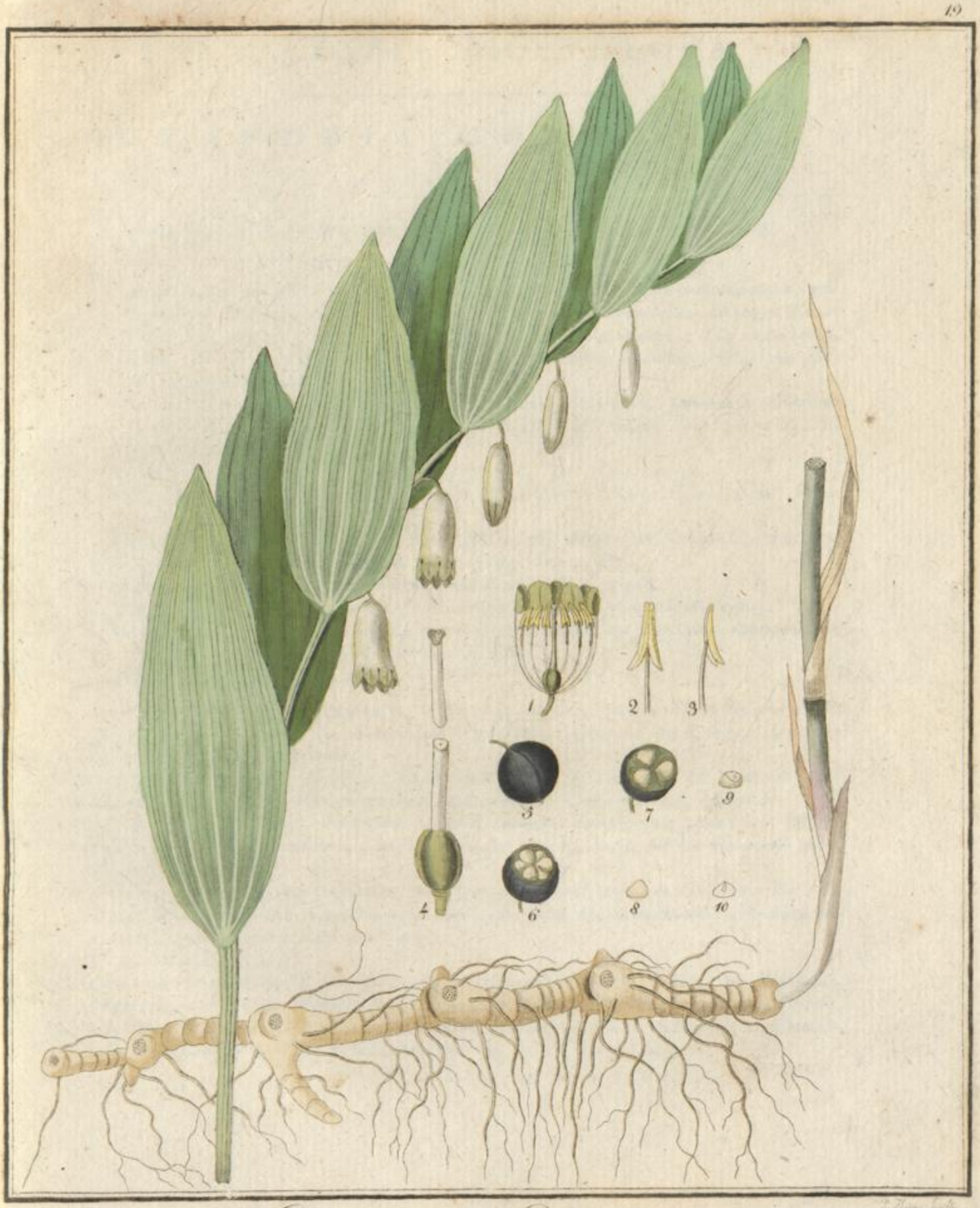
Man schrieb ihr sonst eine kosmetische und wundenheilende Kraft zu, so wie man sie auch zu erweichenden Umschlägen benuzte.

Erklärung der Kupfertafel.

Das Gewächs am Stengel durchschnitten in natürlicher Gröſse.

Fig. 1. Eine *Blume* der Länge nach aufgeschnitten und ausgebreitet in natürlicher Gröſse. 2. Ein *Staubgefäſs* von der dem Stempel zugekehrten Seite und auch 3. seitwärts gesehen, vergröſsert. 4. Der *Stempel*, welcher am *Griffel* durchschnitten ist, stärker vergröſsert. 5. Eine reife *Beere* in natürlicher Gröſse. 6. Dieselbe oberhalb, wo sie einfächrig ist, und 7. unterhalb, wo sie dreyfächrig sich zeigt, queer durchschnitten. 8. Ein *Same* in natürlicher Gröſse, welcher 9. der Queere, und auch 10. der Länge nach durchschnitten ist.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-135561-p0064-1
DFG



Convallaria Polygonatum

Hexandria monogynia

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-135561-p0065-7
DFG

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-135561-p0066-3
DFG